



Märkte im Blick

Strategy Research | 26.03.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

ifo-Geschäftsklima steigt auf ein 22-Monathoch



Konjunktur

Die Stimmung der Unternehmen in Deutschland hat sich im März trotz der dritten Corona-Welle überraschend stark aufgehellt. Wie das Münchner Wirtschaftsinstitut mitteilte, stieg der ifo-Geschäftsklimaindex auf 96,6 Punkte nach 92,7 Zählern im Februar. Dies ist zugleich der höchste Stand seit Juni 2019. Die Lage verbesserte sich von 90,6 auf 93,0 Zähler und die Erwartungen kletterten von 94,2 auf 100,4. Nach den sehr guten Zahlen der Einkaufsmanager in dieser Woche hatte sich das bereits abgezeichnet. Dennoch eine positive Überraschung. Sie steht im Kontrast zum Durcheinander der Corona-Maßnahmen der letzten Tage. Sie findet aber ihre Rechtfertigung in der globalen Belebung und der begründeten Aussicht auf den Erfolg der Impfungen. Nicht zuletzt dürfte auch das Konjunkturpaket in den USA für den kräftigen Anstieg der Erwartungen eine Rolle gespielt haben.

ifo-Geschäftsklimaindex legt deutlich zu



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsumfeld

Die US-Wirtschaft befindet sich auf einem guten Weg. So der O-Ton des Chefs der amerikanischen Notenbank Jerome Powell vor dem Ausschuss für Finanzdienstleistungen des Repräsentantenhauses. Der Fed-Chef betonte, dass die Haushaltsausgaben zulegen, der Wohnungssektor sogar zur alten Stärke zurückfinden wird, der Arbeitsmarkt jedoch das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreichen konnte. Powell bekräftigte erneut, dass die Zentralbank weiterhin bereit und willens ist, alle verfügbaren Instrumente zur Unterstützung der Konjunktur einzusetzen. Im Weiteren machte der Notenbankchef deutlich, dass er im Jahresverlauf einen Anstieg der Inflation erwarte, dieser werde jedoch „weder besonders hoch noch nachhaltig“ sein. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen hat sich im Wochenverlauf etwas beruhigt und sich in der Spitze um 13 Basispunkte auf 1,62 % ermäßigt.

US-Renditeanstieg beruhigt sich etwas



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Es scheint so, als hätte die Zuversicht der Anleger erste Risse bekommen. Aus Aktionärssicht stehen verbesserten Gewinnperspektiven nun höhere Refinanzierungskosten und geringere Alternativlosigkeit gegenüber. Wegen der seit Jahresbeginn stark negativen Rentenperformance könnte zudem so mancher Portfoliomanager zur Schonung seiner Risikobudgets die Aktienquote zurückfahren. Schließlich lässt die dritte Pandemiewelle in vielen Ländern ein langsames BIP-Wachstum befürchten. Dass die Biden-Regierung Unternehmen wie Bürger*innen zu allem Überfluss noch auf Steuererhöhungen einstimmt, dimmt die Wachstumsperspektiven weiter herunter. Übergeordnet stützen jedoch Überschussliquidität, staatliche Hilfsprogramme sowie Anlagenotstand.



Rohstoffe

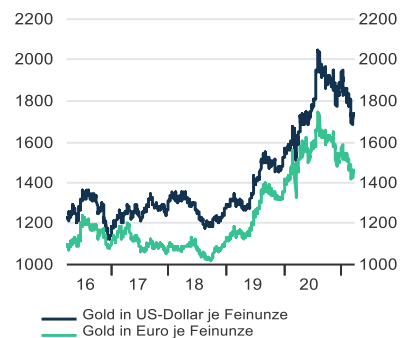
Gold war im letzten Jahr noch der Star unter den Rohstoffen mit einem neuen Allzeithoch von 2 075 US-Dollar, das im Sommer 2020 erreicht wurde. Im laufenden Jahr ist der Preis jedoch bereits um rund 9 % gefallen. Vor allem drei Bremsklötze sorgen dafür, dass Gold 2021 nicht so richtig auf die Beine kommt! Zum einen lastet der festere US-Dollar auf dem Goldpreis. Zum anderen macht der Trend zu steigenden Renditen in den USA Anleihen im Verhältnis zu Gold wieder attraktiver. Und schließlich trennen sich die physisch-hinterlegten Gold ETCs von ihren Beständen. 2021 haben diese bereits 200 Tonnen Gold verkauft. Damit dürfte das Allzeithoch bei Gold in diesem Jahr voraussichtlich weiter außer Reichweite bleiben! Für Mitte des Jahres prognostizieren wir einen Goldpreis von 1 800 US-Dollar pro Feinunze. Zum Ende des Jahres erwarten wir den Goldpreis um 1 750 US-Dollar.

DAX wieder deutlich unter der 15 000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Goldpreis weiter im Korrekturmodus



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Weltweite Corona-Wellen bedingt auch durch Mutanten belasten erhoffte BIP-Erholung
- Deutsches BIP - Vorkrisenniveau voraussichtlich nicht vor 2022 zu erreichen
- China findet zu alter Stärke zurück



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB wird ultra-expansive Geldpolitik beibehalten; sogar weitere Lockerungen sind denkbar
- Fed bestätigt erneut ihre ultralockere Geldpolitik und ist von Tapering noch weit entfernt



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte noch lange unter null bleiben
- USD-Langfristrenditen: Begrenzung nach oben bleibt angesichts wachsender Attraktivität der Treasuries im internationalen Vergleich bestehen



Aktienmärkte

- Markanter Renditeanstieg führte zu Nervosität
- Aktiensentiment litt zuletzt etwas
- Überschussliquidität, staatliche Hilfsprogramme sowie Anlagenotstand stützen jedoch übergeordnet



Devisen

- Eurostärke geht der Treibstoff aus
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut hinter sich



Rohstoffe

- Rohstoffe klettern auf höchsten Stand seit acht Jahren
- Verkäufe durch ETCs und steigende US-Renditen belasten den Goldpreis
- Opec dürfte Förderquoten langsam anheben und die Öl-Hausse damit etwas abbremsen



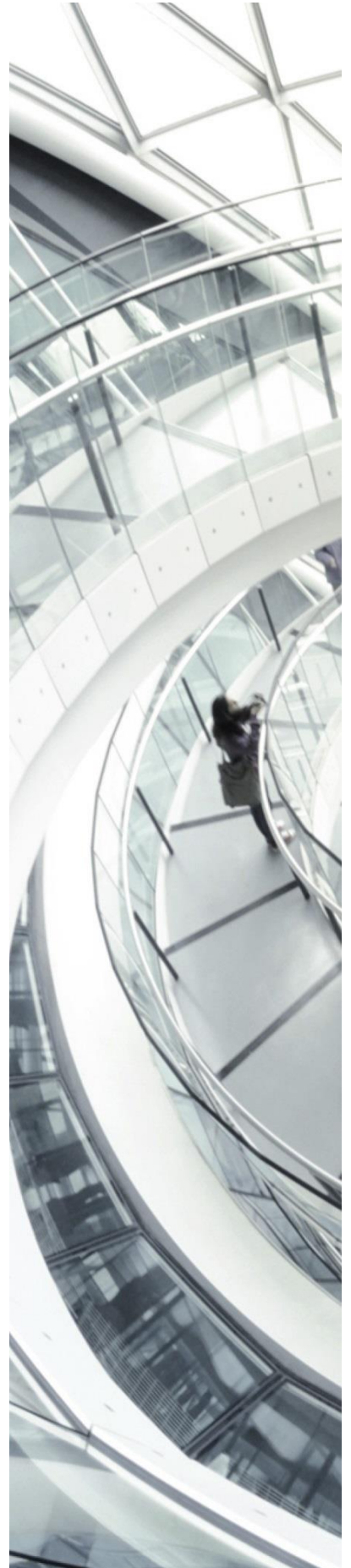
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	25.03.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
DAX	14.621	14.000	15.000	15.500
Euro Stoxx 50	3.833	3.700	3.800	4.000
Dow Jones	32.619	31.500	33.000	34.000
Nikkei 225	28.730	31.000	32.000	33.000

ZINSEN	25.03.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,54	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,70	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,72	-0,65	-0,60	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,40	-0,40	-0,30	-0,20
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,20	0,20	0,20	0,20
Treasury 10 Jahre	1,61	1,25	1,20	1,50

WECHSELKURSE	25.03.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
US-Dollar je Euro	1,18	1,21	1,18	1,15
Yen je Euro	129	128	130	132
Franken je Euro	1,10	1,10	1,12	1,14
Pfund je Euro	0,86	0,87	0,85	0,84

ROHSTOFFE	25.03.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.737	1.800	1.750	1.700
Öl (Brent - USD/Barrel)	64	65	60	65

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-5,3	2,5
	Inflation	1,4	0,5	1,9
Euroland	BIP	1,2	-6,8	4,0
	Inflation	1,2	0,3	1,7
Großbritannien	BIP	1,4	-9,9	5,0
	Inflation	1,8	0,9	1,5
USA	BIP	2,3	-3,5	5,5
	Inflation	1,7	1,2	2,6
Japan	BIP	0,8	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,3	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,5	5,7
	Inflation	3,4	3,2	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.